



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

HERRLICH UND WOHLBESTELT

Hamburgs Musikkultur im 17. Jahrhundert

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes, Leitung

In Kooperation mit


EUROPÄISCHES
HANSEMUSEUM


Städtebund
DIE HANSE


Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe

COUNCEIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE

HERRLICH UND WOHLBESTELLT

Hamburgs Musikkultur im 17. Jahrhundert

Göteborg International Organ Festival

18. Oktober 2025, 18 Uhr

Marstrand (Schweden), Marstrands kyrka

Göteborg International Organ Festival

19. Oktober 2025, 19.30 Uhr

Göteborg (Schweden), Örgryte nya kyrka

24. Oktober 2025, 16.30 Uhr

Kopenhagen (Dänemark), Trinitatis Kirke

25. Oktober 2025, 18 Uhr

Hamburg, Hauptkirche St. Katharinen

26. Oktober 2025, 16 Uhr

Lübeck, St. Jakobi-Kirche



Grußwort aus der Hansestadt Hamburg

Kennen Sie Hieronymus Praetorius, Johann Schop oder Dietrich Becker? Dann sind Sie entweder vom Fach oder mindestens sehr musikbegeistert – die allerwenigsten wissen, wie sehr diese drei Komponisten Hamburg musikalisch prägten. Und so ist es ein großes Glück für die Musikstadt Hamburg, dass das Europäische Hanse-Ensemble es sich zur Aufgabe gemacht hat, eben diesem musikalischen Erbe der Hanse-Stadt eine Bühne zu geben und die Namen seiner Protagonisten bekannter zu machen.



Ein Konzertprojekt, wie es schöner und lustvoller kaum geht: Schon im Titel Herrlich und wohl bestellt – Hamburgische Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts klingen die Lebensfreude und Lust am Spiel an, mit der das Ensemble die bunte, die pulsierende Kulturepoche des 17. Jahrhunderts lebendig werden lässt.

Dass die barocken Töne in der Freien und Hansestadt Hamburg nun wieder erklingen, ist auch Professor Dr. Manfred Cordes zu verdanken: Seit vielen Jahren erforscht er als Wissenschaftler das musikalische Erbe der Deutschen Hansestädte und bringt diesen Reichtum als Musiker neu zum Klingen.

Das Europäische Hanse-Ensemble lädt die Zuhörer:innen ein, klangvoll in die hanseatische Zeitgeschichte einzutauchen – und gemeinsam den Weg zum Parnass zu beschreiten, den Gipfel der Künste zu erklimmen, der in kaum einer anderen Epoche eine so große Rolle spielte wie im Barock.

Lassen Sie sich unter dem barocken Turmhelm unserer Hauptkirche St. Katharinen von der Musik mitreißen und in hanseatische Höhen tragen – ich verspreche Ihnen: Es wird ein großes Vergnügen!

Dr. Carsten Brosda
Senator für Kultur und Medien

Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

im Mai 2025 feiern wir das zehnjährige Bestehen des Europäischen Hansemuseums, und es freut mich sehr, dieses Jubiläum mit der nächsten Saison des Europäischen Hanse-Ensembles zu verbinden. Seit seiner Gründung im Jahr 2019 ist das Ensemble an unserem Museum angesiedelt und ein Botschafter der kulturellen Vielfalt der Hanse. Auf Tourneen in ganz Europa hat es seitdem das musikalische Erbe der Hanse lebendig gemacht.



Die Musiker:innen des Ensembles sind nicht nur exzellente Interpret:innen, sondern auch leidenschaftliche Forscher:innen der historischen Kontexte. Ihre Aufführungen verbinden die Traditionen vergangener Jahrhunderte und lassen die Geschichte der Hanse in einem neuen Licht erscheinen.

Mit dem neuen EU-Projekt „Young Talents for Hanseatic Music“ eröffnet das Ensemble aufstrebenden Musiker:innen zudem eine einzigartige Möglichkeit, sich noch intensiver mit der Musik der Hansezeit auseinanderzusetzen. Der besondere Fokus auf die Nutzung historischer Orgeln und authentischer Klangräume unterstreicht den Anspruch, die Musik in ihrer originalen Form zu präsentieren und gleichzeitig neue künstlerische Impulse zu setzen.

Das Europäische Hanse-Ensemble trägt damit nicht nur zur Bewahrung eines bedeutenden kulturellen Erbes bei, sondern fördert auch eine lebendige Auseinandersetzung mit der Musikgeschichte. Ich lade Sie ein, sich von den Klängen der alten Hansestädte verzaubern zu lassen und auf eine musikalische Reise zu gehen.

Ihre

Dr. Felicia Sternfeld
Geschäftsführende Direktorin des Europäischen Hansemuseums

Programm

Exultate iusti à 16

Zu vier Chören

Hieronymus Praetorius
(1560–1629)

Forti animo esto à 8

Zu zwei Chören

Jacob Praetorius
(1586–1651)

Nun lob mein Seel den Herren à 8 / à 13

Vokalsolisten, Instrumente, Capellchor, b.c.

Johann Schop
(1590–1667)

Sonata à 3

Zwei Violinen, Viola da gamba, b.c.

Dietrich Becker
(1623–1679)

Es erhob sich ein Streit à 14

Vokalsolisten, Instrumente, Capellchor, b.c.

Matthias Weckmann
(1617–1674)

Wohl dem, der den Herren fürchtet à 7

Sopran, Bass, Streichensemble, b.c.

Christoph Bernhard
(1628–1692)

Jauchzet dem Herren à 4

Zwei Soprane, 2 Violinen, b.c.

Christoph Bernhard

Herr, nun lässest du deinen Diener à 15

Vokalsolisten, Streicher, Bläser, b.c.

Christoph Bernhard

Vivat Hamburgum à 6

Vokalsolisten, Instrumente, b.c.

Thomas Selle
(1599–1663)

Lobet den Herrn in seinem Heiligtum à 14

Vokalsolisten, Instrumente, b.c.

Thomas Selle

Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes – Leitung

Ulrike Hofbauer – Sopran

Franziska Blömer – Sopran

David Erler – Alt

Jan Van Elsacker – Tenor

Jan Fadri Hofstetter – Tenor

Vincent Berger – Bass

Marcin Szelest – Orgel

Johannes Frisch – Barockvioline

Katarzyna Cendlak – Barockvioline

Hille Perl – Viola da gamba

Maria Danneberg – Viola da gamba

Frithjof Smith – Zink/Cornetto

Noemi Müller – Zink/Cornetto

BJ Hernandez – Barockposaune

Yung-Hsu Shih – Barockposaune

Christian Traute – Barockposaune

Hannah Voß – Dulzian



Europäisches Hanse-Ensemble 2024



Hamburg von der Alsterseite, um 1751
Anonym, Museum für Hamburgische Geschichte

HERRLICH UND WOHLBESTELLT

Der Begriff „Hamburgs Musikkultur des 17. Jahrhunderts“ mag die Erwartung wecken, tief in deren Inneres hineinblicken zu können. Das ist bei einer Reihe von Werken des Programms auch möglich. Daneben aber steht die Außenwirkung, die dieses Musizieren hatte und die wohl auch offensiv aufgebaut wurde: Manche der Werke sind explizit gerade nicht „für Hamburg“ entstanden. Und doch zeigen sie, welche Potentiale im dortigen Musikleben lagen.

Zugleich: Mit dem Titel mögen die Erwartungen zunächst auf die solistische Orgelkunst gelenkt werden, die seit Generationen als besondere „Stärkenposition“ Hamburgs in jener Zeit erscheint. Zu ihr bildet Ensemblesmusik jedoch ein essen-

tielles Seitenstück. So sind es zunächst Schlüsselpersonlichkeiten dieser Orgelkunst, denen man in dem Programm begegnet: zwei Organisten an St. Jacobi (Hieronymus Praetorius, Matthias Weckmann) und einem an St. Petri (Jacob Praetorius). Dass neben sie zwei Kantoren der Gelehrtenschule des Johanneums treten (Thomas Selle, Christoph Bernhard), wirkt dann erwartbar; doch zu dem Personenkreis gehören obendrein zwei Direktoren der Ratsmusik (Johann Schop, Dietrich Becker). Fast alle – mit Ausnahme vor allem von Becker – treffen sich in dem Programm mit prinzipiell ähnlich groß besetzter Ensemblesmusik. Das ist nicht selbstverständlich. Zu erwarten wäre eher, dass Kompositionen sich aus den spezifischen beruflichen Herausfor-

derungen eines Musikers herleiten: also etwa das gering besetzte Musizieren als Aufgabe eines Organisten, der neben seiner Orgel nur über wenig Platz für ausgesuchte Virtuosen verfügen konnte, oder das groß besetzte als Aufgabe eines Kantors. Doch auch in alledem stellen sich die Hamburger Bedingungen grundsätzlich anders dar.

Hieronymus Praetorius galt in seiner Zeit als Autorität mehrchörigen Musizierens nördlich der Alpen, und seine Psalmvertonung steht im Kernbereich der Gattung: Er veröffentlichte sie 1618 in einer mehrteiligen Sammlung, die vermutlich sein jahrelanges Schaffen spiegelt und zugleich seine Vorbildrolle eindrucksvoll untermauert. Weit davon entfernt,

den Text einfach als Wechselgesang anzulegen, verharret er lange bei einzelnen Textgedanken und lässt sie durch die Klangräumlichkeit des gesamten Ensembles wandern. Dadurch entsteht „großer Atem“. Dass er diese Musik als Organist schrieb, ist weniger verwunderlich, als es scheinen mag: Auch das internationale Vorbild dieser Kunst, Giovanni Gabrieli in Venedig, war Organist, ebenso wie – kaum so bekannt – Heinrich Schütz.

Sein Jacob trat in die Fußstapfen des Vaters; sein „Forti animo esto“ ist praktisch gleichzeitig mit dem Werk seines Vaters in Druck gelangt (1619), steht aber in einem anderen, außerstädtischen und viel exklusiveren Zusammenhang: Es handelt sich um eine ausdrucksvolle

Hochzeitkomposition, die gemeinsam mit je einem Werk des Vaters und des Bruders Johann veröffentlicht wurde und für ein Fest in Husum bestimmt war, dort für die Hochzeit des damaligen, dortigen Hofpredigers Jacob Fabricius mit Catharina, der Tochter eines Husumer Seidenhändlers. Während die Werksammlung des Vaters also Hamburger Musik gleichsam aus der Stadt heraus spiegelte, war dieses Werk des Sohnes unmittelbar ein Renommierobjekt für Außenstehende.

Die Ratskapelle, der Johann Schop seit 1621 als Violinist vorstand, entsprach im Kern einem Ensemble von Stadtpfeifern, wie es diese überall gab. Davon aber, wie weit Schops Wirkungsradius über die instrumentalmusikalischen Auftritte etwa bei Ratsanlässen hinausging, zeugt sein Choralkonzert „Nun lob, mein Seel, den Herren“. Auch in anderer Hinsicht ähnelt sein Wirken demjenigen, das man normalerweise von einem Kantor erwartete – oder in Hamburg von einem der Hauptkirchenorganisten.

Mit seinem Nachfolger Dietrich Becker ist im Programm die Musik einer jüngeren Generation erreicht. Dessen Sonata scheint eher in jenen normalen Aufgabebereich eines städtischen Instrumentalmusikers anzugehören. Dadurch aber, dass er während der 1670er-Jahre gleich zwei Sammlungen mit Werken dieser Art in Druck gab, lässt auch er das Alltägliche seines Dienstes hinter sich und reiht sich ohnedies in die internationale Streicherkunst seiner Zeit ein.

Am wenigsten noch gilt der Unterschied zwischen dem Berufsalltag und dem Auswärtigen für die Komposition Weckmanns, der den Posten an der Hauptkirche St. Jacobi als dritter Nachfolger Hieronymus Praetorius' innehatte. Ihm als Organisten wuchsen in der Stadt besondere ensemblemusikalische Potentiale zu: St. Jacobi stand unter den Hamburger Hauptkirchen auf dem vierten Rang; an den Hauptfesten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten), die jeweils über drei Tage hinweg gefeiert wurden, wurden Gottesdienste durch die Schüler des Johanneums stets in den drei anderen Hauptkirchen musikalisch ausgeschmückt. Also war



St. Jacobi Hamburg, 1675
Heinrich Volckmeir

der Jacobi-Organist auf sich gestellt und wusste, dies auf eigene Weise zu vertreten: nicht nur an diesen Festen. Welche Prachtentfaltung Weckmann zu Gebote stand, zeigt sein Michaelis-Konzert sowohl in der Größe der Besetzung als auch in der Breite der musikalischen Darstellung. Doch auch dieses Werk ist nicht in Hamburg überliefert worden, sondern durch den Kapellmeister auf Schloss Gottorf in Schleswig, Georg Österreich; er muss es aber (rund 20 Jahre nach Weckmanns Tod) aus Hamburg bezogen haben.

Letztlich ist auch für die Werke Christoph Bernhards, der gleichzeitig zu Weckmanns Wirken das Musizieren des Johanneums organisierte, nicht leicht zu erkennen, wie sie mit seiner Dienstätigkeit verknüpft waren. Dies gilt noch am ehesten für „Herr, nun lässest du deinen Diener ...“, ein klassisches „Concerto cum aria“ der Zeit (das ebenfalls über die Sammlung Österreich erhalten blieb): Dem einleitenden Bibelwort, das von einem scheinbar größtmöglichen Tutti-Ensemble dargeboten wird, folgen drei delikate besetzte, virtuose Solostrophen, ehe das Einleitungstutti erneut erklingt. Die beiden anderen Werke („Wohl dem, der den Herren fürchtet“ und „Jauchzet dem Herrn“) sind zwar Psalmkomposition wie die zuerst gehörte von Hieronymus Praetorius. Aber sie sind für eine überschaubare, gemischt vokal-instrumentale Besetzung bestimmt und wohl eigens für die 1665 von Bernhard in Druck gegebenen „Geistlichen Harmonien“ konzipiert worden: als Muster seiner Kunst, ähnlich wie dies für Dietrich Beckers Sonaten der Fall ist.



Thomas Selle, 1663
Heinrich Volckmeir

Thomas Selle rundet das Programm ab: zuerst mit seinem Lobpreis Hamburgs als Stadt, die den Rahmen für diese musikalische Vielfalt bot, sei es nach innen (dafür, was sich in ihr direkt erleben ließ) oder als Ausstrahlung nach außen, daraufhin mit der imposanten Musik, die 1650 zu den Hamburger Feiern des Westfälischen Friedens entstand – und der vielleicht nicht ganz zufällig der so „musiklastige“ 150. Psalm zugrunde liegt.

Konrad Küster



Exultate à 16 Cantiones variaë, 1618
Hieronymus Praetorius

Vokaltexte

Exultate iusti in Domino,
rectos decet collaudatio.

Confitemini Domino in cythara,
in psalterio decem chordarum psallite illi.
Cantate ei canticum novum
Bene psallite in vociferatione.
Quia rectum est verbum Domini
Et omnia opera eius in fide.
Diligit misericordiam et iudicium.
Misericordia Domini plena est terra.

*Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten;
die Frommen sollen ihn recht preisen.
Danket dem Herrn mit Harfen;
lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten!
Singet ihm ein neues Lied; spielt schön
auf den Saiten mit fröhlichem Schall!
Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig,
und was er zusagt, das hält er gewiss.
Er liebt Gerechtigkeit und Recht,
die Erde ist voll der Güte des Herrn.*

Forti animo esto!

Dominus coeli det tibi gaudium
pro taedio, quod perpessus es.
Benedicat te Deus Israel,
quia filius es optimi viri
et iusti et timentis Domini.
Et dicatur benedictio super uxorem tuam
et super parentes vestros,
ut videatis filios et filios filiorum,
et sit semen vestrum benedictum
a Deo Israel,
qui regnat in saecula saeculorum. Amen.

Sei tapferen Herzens!

*Der Herr des Himmels schenke dir Freude
nach dem Unglück, das du erlitten hast.
Es segne dich der Gott Israel, denn du bist
der Sohn eines sehr tüchtigen Mannes,
eines Gerechten und Gottfürchtigen.
Und gesegnet seien auch dein Weib
und eure Eltern,
dass ihr sehen möget eure Kinder und
Kindeskinder, und dass euer Same gesegnet
sei vom Gott Israel,
der regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Nun lob, mein Seel, den Herren,

was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren,
vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben
und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben,
nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet,
verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet,
die leidn in seinem Reich.

Wie sich ein Vater erbarmet
ob seiner jungen Kindlein klein,
so tut der Herr uns Armen,
wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir seind nur Staub,
gleichwie das Gras von Reche
ein Blum und fallendes Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
so ist es nimmer da,
also der Mensch vergehet,
sein End, das ist ihm nah.

Er hat uns wissen lassen
sein herrlich Recht und sein Gericht,
dazu sein Güt ohn Maßen,
es mangelt an Erbarmung nicht;
sein' Zorn lässt er wohl fahren,
straft nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad tut er nicht sparen,
den Blöden ist er hold;
sein Güt ist hoch erhaben
ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend,
ist unsre Sünd dahin.

Die Gottesgnad alleine
steht fest und bleibt in Ewigkeit
bei seiner lieben G'meine,
die steht in seiner Furcht bereit,
die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
seins Lobs und dienen zugleich
dem großen Herrn zu Ehren
und treib'n sein heiligs Wort!
Mein Seel soll auch vermehren
sein Lob an allem Ort.

Es erhob sich ein Streit im Himmel:

Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen.
Und der Drache stritt und seine Engel und siegeten nicht;
auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.
Und es ward ausgeworfen der große Drache,
die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas,
der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde;
und seine Engel worden auch dahin geworfen.
Und ich höret eine große Stimme, die sprach im Himmel:
Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich
und die Macht unsers Gottes, seines Christus worden,
weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für Gott.
Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut
und durch das Wort ihres Zeugnisses;
und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.
Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen!

Wohl dem, der den Herren fürchtet und auf seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut.
Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum
und deine Kinder wie die Ölzweige um deinen Tisch her.
Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herren fürchtet.
Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du sehest das Glück Jerusalems
dein Leben lang und sehest deiner Kinder Kinder.
Friede über Israel!

Jauchzet dem Herren alle Welt, dienet dem Herren mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben.
Danket ihm, lobet seinen Namen.
Denn der Herr ist freundlich und sein Gnade währet ewiglich
und seine Wahrheit für und für.
Jauchzet dem Herren alle Welt ...

Herr, nun lässest du deinen Diener
in Friede fahren, wie du gesagt hast.

Gott gab herzbrennende Begier,
nach Jacobs Stern uns früh zu sehnen.
Mein Auge lehrt ich sich gewöhnen
Zu sehen stets nach Zions Zier.
Nun froh die Augen zugedrückt,
weil ich den Heiland hab erblicket.

Den Heiland, den verlangten Glanz,
den Gott bereitet und geschenkt
den Völkern, soweit als sich lenket
die Sonne an den Himmelskranz.
Nun froh die Augen zugedrückt,
weil ich den Heiland hab erblicket.
Ein Licht, das finstre Heidentum
mit Gnadenstrahlen zu erleuchten,
für dem sich nur Ebräer neigten
als Israels besonder Ruhm.
Nun froh die Augen zugedrückt,
weil ich den Heiland hab erblicket.

Herr, nun lässest du deinen Diener ...

Vivat Hamburgum,

emporium illud florentissimum!
Vivant Consules, vivant Syndici,
Vivant Senatores, vivant Secretarii,
Vigeat, floreat, crescat tota Respublica,
tota Ecclesia,
tota Civium corona.
Hoc omnes et singuli uno ore,
sincero corde et vero amore precamur:
Tu Deus nostro voto pondus inesse sinas.

*Es lebe Hamburg,
diese blühendste Hauptstadt!
Es leben die Konsuln, die Kanzler,
es leben die Senatoren, die Sekretäre,
es erstarke, erblühe und wachse das ganze
Gemeinwesen, die ganze Kirche,
die gesamte Bürgerschaft. Das lasst uns
alle einzeln und gemeinsam beten, mit
aufrichtigem Herzen und wahrer Liebe:
Du, Gott, miss unserem Gebet Gewicht bei!*

Lobet den Herrn in seinem Heiligtum,

lobet ihn in der Feste seiner Macht,
lobet ihn in seinen Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.
lobet ihn mit Posaunen,
lobet ihn mit Psalter und Harfen,
lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen,
lobet ihn mit hellen Zimbeln,
lobet ihn mit wohlklingenden Zimbalen.
Alles, was Odem hat, lobe den Herren,
Alleluja.



Europäisches Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen. Sie lernen ihre eigene Leistung einzuordnen

und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Über 700 junge Musiker:innen aus ganz Europa haben sich bisher zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jedes Jahr im September in Lübeck stattfinden. Von den Kursteilnehmer:innen werden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker:innen, die das jährlich neu zusammengesetzte Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel (Laute oder Orgel). Die jungen Musiker:innen erarbeiten im Europäischen Hanse-Ensemble musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Für das vorliegende Programm ist das Ensemble ergänzt durch Dozent:innen unserer Meisterkurse sowie durch einige Gäste.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projekts Europäisches Hanse-Ensemble. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als einem europaweit agierenden Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.

Der Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte Manfred Cordes in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble Weser-Renaissance Bremen. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes am Aufbau der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.





Europäisches Hansemuseum Lübeck

Kooperationspartner des Europäischen Hanse-Ensembles

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren über Jahrhunderte Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Die Hanse prägte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent. Gleichzeitig förderte das Handelsnetzwerk der Hanse eine facettenreiche Blüte der Kultur – auch der Musik.

Das Europäische Hansemuseum, im Norden der Lübecker Altstadtinsel gelegen, steht auf geschichtsträchtigem Boden: Der Burghügel ist einer der frühesten Siedlungspunkte der Stadt und eng mit der Geschichte der Hanse verbunden, denn vom benachbarten Hafen aus fuhren einst die reich beladenen Schiffe der Kaufleute gen Norden.

Das fast 8.000 Quadratmeter große Museumsareal verbindet den mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichneten Museumsneubau mit dem aufwendig restaurierten Burghof, das bis ins 16. Jahrhundert Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Wand- und Deckenmalereien gilt der gotische Backsteinbau als eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands und wird häufig als reizvolle Kulisse für musikalische Aufführungen genutzt.

Die Dauerausstellung erzählt die Geschichte der Hanse in inszenierten Räumen, die auf wissenschaftlichen

Forschungen beruhen, und in Kabinetten mit wertvollen Originalobjekten aus internationalen Museumssammlungen. Die Ausstellung ist viersprachig (DE, EN, RUS, SE) und nach den wichtigsten Handelszentren gegliedert, in denen die Fernhändler Niederlassungen – so genannte Kontore – unterhielten: Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Der Wagemut und Aufstieg der Kaufleute, das städtische Leben und der Handel im Mittelalter, die Niederlagen und Kämpfe sowie die Organisation und Zusammenkünfte der Hanse werden anschaulich dargestellt. Auch die Mythen- und Legendenbildung, die nach dem Übergang der Hanse in andere Gesellschafts- und Wirtschaftsformen einsetzte, wird thematisiert.

In Zusammenarbeit mit der angeschlossenen Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraumes (FGHO), in Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar und öffnet Räume für die Beschäftigung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH
An der Untertrave 1 | 23552 Lübeck
Telefon: +49 451 . 80 90 99 0
E-Mail: info@hansemuseum.eu
Täglich geöffnet von 10.00 – 18.00 Uhr
(außer 24.12.)

Dank

Mein persönlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützen.

Unsere Konzertreihe zur großartigen Musik aus dem Hamburg des 17. Jahrhunderts führte uns zunächst nach Schweden (Göteborg und Marstrand) und Dänemark (Kopenhagen), bevor die Konzerte in Hamburg und Lübeck erklingen. Insofern danke ich vorab den Verantwortlichen der Göteborg International Organ Academy und dem Goethe-Institut für die freundliche Kooperation, ganz besonders natürlich unseren Projektförderern, der Possehl-Stiftung aus Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanzielle Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und – nunmehr im siebten Jahr – zum Erfolg gebracht werden können. Weitere Partnerorganisationen wie das Europäische Hansemuseum Lübeck und die kooperierenden Musikhochschulen seien hier ebenfalls genannt.

Das Konzert in Hamburg wird großzügig unterstützt von der ZEIT STIFTUNG BUCE-RIUS, dasjenige in Lübeck durch die Hansestadt Lübeck sowie der Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein – vielen Dank dafür! Für alle Konzerte bedanke ich mich zudem sehr herzlich bei den beteiligten Kirchengemeinden, die uns in ihren wunderbar klingenden Räumen für die Aufführung „unserer“ Musik beherbergen.

Ebenfalls gedankt sei für die Grußworte des Hamburger Senators für Kultur und Medien, Herrn Dr. Carsten Brosda sowie der Direktorin des Europäischen Hansemuseums, Dr. Felicia Sternfeld. Weiterhin allen Helfer:innen „hinter den Kulissen“, dem Hersteller unserer Partituren, Olaf Tetampel – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, unserem Grafiker Matthias Ramsch, den Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteilern und und und ...

Mögen die Konzerte unserem Publikum und auch den beteiligten Musiker:innen wertvolle Einblicke in das reiche Musikleben der alten Hansestädte einer vergangenen Zeit gewähren, deren Denken nicht durch nationale Grenzen eingeengt war, und deren Kompositionen einen gemeinsamen (nord-)europäischen Kulturraum widerspiegeln.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

DISKOGRAPHIE – alle CDs erhältlich unter www.jpc.de



Musik der Hansestädte Vol. 1

cpo 555 578-2

Bestell-Nr: 11164033

„Souveränität und Inbrunst – Nur eine außerordentliche Künstlerpersönlichkeit wie Manfred Cordes kann diese beiden wohl selten in einem Atemzug zu nennenden Qualitäten in einer Weise vereinen, dass aus ihnen eine innige Verschmelzung entsteht, durch die eine hochkarätige Musikerschar auf einzigartige Weise inspiriert und das lauschende Publikum in den Bann jahrhundertalter Klänge gezogen wird.“ (*Klassik Heute Empfehlung* 31.07.2023)

„[...] das von Cordes angeleitete Europäische Hanse-Ensemble bietet Nachwuchsförderung auf höchstem Niveau, bereitet neben der genuin musikalischen Arbeit im Austausch zwischen allen Beteiligten auf das Leben in freier Künstlerschaft vor, vermittelt Kontakte, natürlich auch Repertoire- und Stilkunde – ein echter Schatz, eine famose Plattform wird damit geboten.“ (*Magazin Klassik.com* 09/2023)



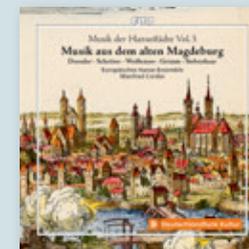
Musik der Hansestädte Vol. 2

cpo 555 647-2

Bestell-Nr: 11576886

„Die Interpreten wissen die Pracht und die Inbrunst dieser Kompositionen auch in eine heutige Zeit zu vermitteln, deren Musikverständnis sich nicht in erster Linie an religiöser Prägung orientiert.“ (*Klassik Heute Empfehlung* 03.06.2024)

„Manfred Cordes lässt das Geschehen druckfrei fließen, eröffnet der stilistisch differierten [...] Musik den Raum zur Entfaltung, den sie benötigt. [...] Intoniert wird ganz und gar ohne jede Trübung; auch in größter Besetzung und weiter Lage ist nicht der kleinste Mangel hörbar. [...] Profiliert, niveaull und mit einem interpretatorischen Rundumblick auf das kompositorische Geschehen dort – die Reise bitte fortsetzen!“ (*Magazin Klassik.com* 07/2024)



Musik der Hansestädte Vol. 3

cpo 555 710-2

Bestell-Nr: 11895616

„Manfred Cordes und seine Ensembles [...] sind, angesichts ihrer voran gegangenen Aufnahmen von Musik der Reformationszeit, offenbar Garanten für eine Darstellung dieser Musik. [...] Ein vielfältiges Klangbild bildet das reiche Spektrum dieser Einspielung vorzüglich ab und trägt damit entscheidend zum positiven Eindruck dieser Einspielung bei.“ (*Klassik Heute* 07/2025)

„Klare Stimmführung, ein vernehmlisches solistisches Potenzial, das sich gleichwohl nahtlos in ein komplexes vokal-instrumentales Klangschemata fügt. [...] Mehr als ein Talentnachweis des jung besetzten Europäischen Hanse-Ensembles.“ (*Klassik.com* 09/2025)

“The quality and polish of what they achieve absolutely stands comparison with Cordes’s ensemble Weser-Renaissance [...]. Both Cordes’s initiative and its fruits here deserve applause and an appreciative audience.” (*The Gramophone Newsletter* 09/2025)



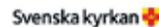
Projektförderer und -partner:



Karin und Uwe Hollweg / Stiftung



Konzertförderer und -partner:



Bildnachweis:

Titel: „Hamburg von der Elbseite“, Elias Galli ca. 1680, Museum für Hamburgische Geschichte; S. 4: © Hernandez für Behörde für Kultur und Medien; S. 5: Helena Morgenstern; S. 7: Maximilian Busch; S. 9/10: „Hamburg von der Alsterseite“ (anonym, ca. 1751), Museum für Hamburgische Geschichte; S. 10, 11: Wikipedia (gemeinfrei); S. 17: Matthias Stauch; S. 18: Thomas Radbruch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

SAVE
THE
DATE

EIN FESTE BURG

Kompositionen aus dem alten Lübeck

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes, Leitung

Pfingstmontag, 25. Mai 2026, 17 Uhr
St. Jakobi-Kirche, Lübeck

